

# Mit sicherem Blick für Qualität

Sybille Nütt erfüllte sich mit ihrer eigenen Galerie einen Traum – und zum fünfjährigen Jubiläum schenkt sie sich nun eine besondere Ausstellung.

■ Monika Dänhardt

Sogar Schulklassen kamen schon, um die jüngste Ausstellung „Ich – Selbstbilder Dresdner Künstler“ in der Galerie Nütt zu beschauen. „Da habe ich einen Nerv getroffen. Zum einen gibt es im Kunstunterricht das Thema Selbstbild, zum anderen hat die Ausstellung viel mit Dresdner Kunstgeschichte zu tun“, sagt Galeristin Sybille Nütt. Die sich durch den Schulklassenbesuch darin bestätigt sieht, dass Galerien einen Bildungsauftrag erfüllen. „Schade, dass die Stadt so etwas nicht beachtet. Wir werden irgendwo zwischen Bäcker und Konfektionsgeschäft eingeordnet – weil wir ja mit der Galerie Geld verdienen.“

## Gründung des Kunstquartiers

Diese städtische Einordnung erschwert zum Beispiel die Werbung. Doch was das Geld betrifft: So üppig fließt es nicht. Sicher, für ein Original müssen schon vierstellige und fünfstelligen Summen hingelegt werden – aber wer kann das schon? „Gut betuchte Kunstliebhaber, von denen es doch einige gibt.“ Manchmal spare jemand aber ganz bewusst, um das Werk eines bestimmten Künstlers oder zu einem bestimmten Thema zu kaufen. „Ich habe gewusst, dass ich als selbstständige Galeristin kaum Reichtümer anhäufen würde. Dafür liebe ich mit der Galerie meinen Traum.“ Und wenn man noch andere Standbeine aufbaut – bei Sybille Nütt ist es unter anderem die Kunstberatung – können auch Galeristen überleben. Ans Aufgeben dachte Sybille Nütt jedenfalls selbst in Saurer-Gurken-Zeiten noch nie. Vielleicht auch, weil sie mit den sieben



Galeristin Sybille Nütt in ihrem Reich am Neustädter Obergraben.

Foto: Steffen Füssel

anderen Galeristen im Barockviertel so etwas wie eine eingeschlossene Gemeinschaft bildet. Gemeinsam gründeten sie das Kunstquartier, das eine Homepage besitzt und zu dem es seit Kurzem einen Flyer gibt. „Natürlich wurde mir zu meinem fünfjährigen Jubiläum gratuliert. Die meisten anderen Galerien sind sogar älter.“

Gemeinsam lässt sich eben am besten beweisen, wie wunderbar Geschichte und Gegenwart Dresdens zu verbinden sind. Sybille Nütt: „Hier findet sich ein Humus, dem herrliche Künstlerpersönlichkeiten entwachsen. Leider verblasen aber viele von ihnen später –

## Die Galerie

- **Adresse:** Galerie Sybille Nütt, Obergraben 10, 01097 Dresden;
  - **Telefon:** 0351/252 95 93
  - **Öffnungszeiten:** Mo 10–18 Uhr, Di bis Fr 11–18 Uhr, Sa 10–15 Uhr und nach Vereinbarung;
  - **gegenwärtige Ausstellung:** „Ich – Selbstbilder Dresdner Künstler des 20. und 21. Jahrhunderts“ noch bis 14. Januar mit Werken von rund 30 Künstlern, u. a. Otto Dix, Hubertus Giebe, Conrad Felixmüller, Angela Hampel, Oskar Koschka, Peter Herrmann, Elfriede Lohse-Wächtler, Peter Graf
- www.galerie-sybille-nuett.de

enttäuscht von der Stadt – ihre Heimat. Das war schon in der Vergangenheit so. Ein exemplarisches Beispiel sind die Brückekünstler. Auch bei der jüngeren Generation gibt es mehrere Beispiele.“

Die Galeristin liebt Dresden. Geboren wurde sie zwar 1972 in Bautzen, doch schon bald zog die Familie nach Ohorn. „Und das liegt ja nur einen Steinwurf von Elbflorenz entfernt.“ Selbst zum Studium zog es Sybille Nütt nicht in die Ferne: „Ich studierte in Dresden Kunstgeschichte und Germanistik.“ Sie hätte Lehrerin werden können, doch der Sinn stand ihr mehr nach künstlerischer Selbstständigkeit.

„Wir haben während des Studiums auch alle künstlerischen Grundtechniken – von der Ölmalerei und dem Töpfern über Schriftgestaltung bis zum Radieren – erlernt. Dabei habe ich festgestellt, dass es Menschen gibt, die darin wesentlich begabter sind als ich. Künstlerin konnte ich also nicht werden.“ Doch die Kunstbegeisterung ließ sich auch anders ausleben. Sybille Nütt gründete zunächst ihre eigene Agentur und gestaltete Arbeitswelten mit Kunst aus. Aus der Agentur wurde dann im November 2002 die Galerie Nütt.

## Auch hier: Vermarktung

Besorgt beobachtet die Galeristin allerdings die Entwicklung des Auktionsmarktes. „Qualität von Kunst lässt sich heute längst nicht daran messen, welche Einnahmen das Werk auf Auktionen bringt. Das Ganze ist eine Vermarktungsgeschichte, wie wir sie von den sogenannten Stars im Fernsehen kennen.“ Sybille Nütt geht es wirklich um Kunst, um die Erhaltung von kulturellen Werten, darum, was Kunst den Menschen sagen kann. „Qualität lässt sich erkennen, wenn man ein geschultes Auge hat und sich Zeit nimmt für ein Bild.“

Die Galeristin holt eins hervor. Auf den ersten Blick ein blaues Quadrat. Begeistert spricht sie über die Wirkung, auch darüber, dass der Kunstbegriff auf die reine Farbe erweitert wurde.

Die junge Frau redet, und ihre Leidenschaft wird sichtbar: „Die Begegnungen mit den Künstlern sind sehr erfüllend. Was mancher auf sich nimmt, um seine Kunst machen zu können! Da spüre ich inzwischen ein Verantwortungsgefühl, sie dabei zu unterstützen.“ So ist die Liste der Gegenwartskünstler, die in der Galerie Nütt schon ausstellten, lang. Die gegenwärtige Ausstellung „Ich – Selbstbilder Dresdner Künstler“ fällt da natürlich aus dem Rahmen: „Sie ist Geburtstagsgeschenk an mich selbst.“ Ein sehr schönes.

www.kunstindresden.de